

Sasori x Deidara

Von Monyong

Kapitel 15:

"Danna, un!"

Mit schnellen Schritten ging Deidara hinter Sasori her. Der Kleinere hatte sich seine Tasche unter den Arm geklemmt, während er seufzend auf das Display seines Handys schaute. Gemeinsam steuerten sie den Eingang der U-Bahnstation an, wo sie schließlich zwei Stufen auf einmal nehmen mussten, um rechtzeitig den U-Bahnsteig zu erreichen. Ihre Bahn stand bereits dort und kaum hatten sie sie betreten, schlossen sich die Türen leise surrend.

"Du musstest ja auch rumtrödeln. Dein Glück, dass das noch gut gegangen ist.", bemerkte der Rotschopf angespannt, als sich Deidara etwas schwerer atmend mit seinem Rücken gegen die mechanische Glastür lehnte. Dünn lächelnd blinzelte er dabei zu seinem Sensei, der sich an einem Haltegriff festhielt und ihn scheinbar nicht aus den Augen lassen wollte.

"Hat doch alles geklappt, un."

Allerdings schien das Sasori nur wenig zu beruhigen. Er seufzte kopfschüttelnd, wobei der Blonde ganz genau wusste, woran er denken musste. Er war manchmal halt unverbesserlich. Ein bisschen breiter lächelnd wandte Deidara daraufhin seinen Blick ab und begann sich stattdessen in der Bahn umzusehen.

Sie war zur Rush Hour voller Menschen. Auf den Sitzplätzen schlafend, sowie selbst im Stehen mit geschlossenen Augen verharrend, oder in einem Taschenbuch lesend. Einige Schüler unterhielten sich in voller Lautstärke, lachten und von links Drang der dumpfe Bass aus einem Kopfhörerpaar zu ihnen herüber. Hinter Sasori stand ein hübsches Mädchen in Schuluniform, was sich verliebt dreinblickend an den Arm ihres Freundes schmiegte und die monotonen Stationsansagen brachten regelmäßig ein bisschen Bewegung in die Menschenmasse.

Deidara brummte, nachdem sich die Glastür hinter ihm bereits zum fünften Mal öffnete, sodass er den neuen Fahrgästen Platz machen musste. Die U-Bahnlinie war mittlerweile überfüllt und als er seinen alten Stehplatz wieder einnehmen wollte, stand dort bereits Sasori, der den ganzen Tumult eher desinteressiert verfolgte. Genervt seufzend stellte sich der Blonde vor ihm, um sich mit seinen Händen zumindest links und rechts neben den Schultern des Kleineren an der Glasscheibe abstützen zu können.

"Ist das jeden Morgen so schlimm? Un."

Der Größere verdrehte die Augen, da sich eine Tasche zwischen seine Schulterblätter bohrte, aber sein Gegenüber verhinderte, dass er die Person anfuhr, indem sich seine

Aufmerksamkeit auf einmal auf etwas ganz anderes richtete. Sasori griff nach seinem linken Handgelenk und zog die Hand näher zu sich. Automatisch wanderte Deidas Blick zuerst zu dieser Geste, dann über seine Schulter zurück zu dem verliebten Pärchen, was zwischen den anderen Menschen verschwunden war. Zeitgleich spürte er nun wie sich die Finger des anderen mit seinen eigenen verwoben, woraufhin die beengende Situation fast wie vergessen war und er sich dafür auf die eigene Unterlippe biss

Sasori nahm sich schon wieder, was er soeben wollte. Auch wenn es eigentlich nicht im Vergleich dazu stand, was er sich bereits längst herausgenommen hatte und hier im U-Bahnabteil blieb ihm noch nicht einmal etwas anderes übrig, als es zähneknirschend über sich ergehen zu lassen. Im Grunde war er viel zu nett zu seinem Sensei.

Die restliche Fahrt verbrachten sie schweigend und auch als sich die Türen am Hauptbahnhof öffneten, hielt Sasori seine Hand weiterhin fest umschlossen. In der Menschenmenge bemerkte es niemand. Jeder war nur mit sich selbst, oder mit den Freunden und Kollegen beschäftigt, weshalb sich Deidara händchenhaltend von dem Älteren zum Bahnsteig führen ließ.

Erst am Treppenkopf des neuen Gleises löste sich der andere ganz abrupt von ihm. Die schlanke Gestalt, die dort nervös in ihrem Handy tippend unter einem Anzeigeschild wartete, entlockte Sasori ein verächtliches Zischen.

"Dieses Gör..." Obwohl er vorher so ruhig gewirkt hatte, klang seine Stimme jetzt wieder gereizt und er griff leise fluchend erneut nach der Hand des Größeren. Nur dieses Mal war es eine grobe Bewegung, weshalb Deidara ein Schnauben entkam.

"Was zum...?", brummelte er ebenfalls genervt. Natürlich war ihm bewusst, dass das kein Zufall sein konnte.

"Lass uns woanders hin!", wurde er allerdings nur angewiesen, wobei man ihn ohne Zögern weiterzog, nur war es schon zu spät. Bei dem Klang dieser aufgedrehten Stimme drehte sich auch Deidas Magen um. Die Geräuschkulisse mochte noch so laut sein, Hikari stach unangenehm hervor. "Sasori-sama! Guten Morgen!"

Sofort ließen sie sich wieder los. Es war der Moment, in dem er eigentlich aufatmen konnte, doch die Anwesenheit der anderen Studentin missfiel ihm ebenfalls ungemain, weshalb er sie für einen kurzen Moment finster von der Seite her anschaute, aber sie hatte nur noch Augen für ihren Sensei. Voller Freude griff sie nach dessen Hand. Es war genau die Hand, die zuvor die von Deidara gehalten hatte und dieser spürte sofort, wie ein stechendes Gefühl aus seiner Brust nach oben aufstieg.

„Ich hatte schon Angst, dass ich dich wieder verpasst hätte!“, säuselte sie, während sich Sasoris Blick immer weiter verfinsterte, da sie ihm unangenehm nahe gekommen war.

Dieser Anblick löste eine Kurzschlussreaktion des Blondenen aus. Unsanft packte er die Schulter des Mädchens, was er einfach zu sich drehte und somit losriss und erst als Deidara in ein verständnisloses Augenpaar blickte, realisierte er, was er soeben getan hatte. Nicht nur Hikari starrte ihn irritiert an, auch Sasori schaute zu ihm, weshalb er seine Hand schnell wieder zurückzog.

„Un.“ Aufgebracht schnappte er nach Luft, wobei er seine Hände in die Seiten stemmte. Er war kurz davor Hikari anzuknurren, aber obwohl das kleine Gör direkt vor ihm stand, entging ihm dabei einfach nicht dieses amüsierte Lächeln seines Begleiters. Es bescherte ihm nicht nur Herzrasen, sondern er fragte sich innerlich auch, was er sich dabei bloß gedacht hatte. Beide machten den Eindruck, als würden sie nun eine

Reaktion von ihm erwarten, aber das konnte er beim besten Willen nicht. Er konnte sich nicht erklären. In seinem Kopf breitete sich eine unangenehme Leere aus, denn das verärgerte Gefühl von vorher schien wie verflogen. Vielmehr schämte er sich sogar.

„Die U-Bahn.“ Sasoris ruhige Stimme unterbrach die peinliche Situation und er schritt an ihnen vorbei, um sich näher an das Gleis zu bewegen. Direkt vor ihm kam eine Glastür des Abteils zum Halten, doch als Deidara sich zu ihm stellen wollte, spürte er, wie jemand im Gegenzug nach seinem Arm griff.

„Mir ist es egal, was du damals gesagt hast!“, wisperte Hikari über seine Schulter. „Ich werde zwar nie so ein großartiger Künstler sein wie er und ich werde ihn auch niemals verstehen. Aber ich habe mich entschieden und ich werde IHN nicht aufgeben. Ich werde ihn auf meine Art für mich gewinnen!“

Kaum waren die Worte ausgesprochen, blinzelte er nach hinten. Es überraschte ihn nicht, was die Kleine von sich gab, es bestätigte sogar seine Vermutung. Mädchen konnten doch wirklich ätzend sein.

„Deine Art, un?“, wiederholte er leise. „Du... wolltest mich damals also wirklich nur ausnutzen? Mich treffen, um an Sasori heranzukommen?“

Anstatt eine richtige Antwort zu bekommen, sah er ein unberührtes Schulterzucken. Ein dünnes Grinsen lag dabei auf Hikaris Lippen und als sie sich vollkommen unschuldig wirkend mit ihrem Zeigefinger gegen ihr Kinn tippte, wurde ihm übel

„Ich dachte, du wärst nützlich, aber jetzt bist du mir im Weg. Lass Sasori-sama in Ruhe, sonst muss ich mir etwas überlegen!“ Auch wenn sie immer noch vor sich hinsäuselte, lächelte und einfach nur niedlich wirken wollte, es war unmissverständlich. Die kleine Schönheit drohte ihm ohne mit der Wimper zu zucken, was seine Wut aufkochen ließ. Ungehemmt riss er sie an ihrer Bluse ein Stück weit näher an sich. „Du...!“

Spätestens jetzt lagen alle Blicke auf ihnen, doch niemand griff ein. Er hatte sie von Anfang an nicht ausstehen können. Damals war sie zwar einfach nur unangenehm und nervend gewesen, aber nun war es beunruhigend, wie sie sich auf einmal entwickelte. „Ich bewundere ihn nicht nur, ich liebe ihn!“, hauchte Hikari kaum hörbar, sodass es Deidara nur noch wütender machte und gerade als er ausholen wollte, spürte er, wie sich eine kühle Handfläche um seine Faust legte.

„Die U-Bahn...“, kommentierte Sasori unbeeindruckt, da er aus der Entfernung keins der Wort verstanden haben musste. Aber die Linie setzte sich bereits ohne sie in Bewegung. „...haben wir jetzt euretwegen verpasst. Dafür lass ich euch nachsitzen.“